



Aufgrund der langen Geschichte haben diese Kampfkünste auch bis in unsere Zeit hindurch erhaltene Traditionen, die ebenso wie die Techniken selbst, lange vor unserer Zeit entstanden und mit dem Wissen um die Techniken weitergegeben wurden. Wer sich heute für die traditionellen Kampfkünste entscheidet, wird immer wieder mit der Vergangenheit konfrontiert. Dies geschieht zunächst, und für alle Schüler am ehesten spürbar, in der Etikette, den Umgangsformen zwischen den Schülern und Lehrern in und außerhalb des Dojos.

Ferner ist da die Verneigung vor dem Betreten und beim Verlassen des Dojos. Die Etikette schreibt dies vor, aber warum? Ich könnte es mir mit der Antwort leicht machen und sagen: Weil es immer so war. Aber diese Antwort ist völlig unbefriedigend. Die Verneigung beim Betreten des Dojos besagt, daß der Karateka die Etikette anerkennt und ab Betreten des Dojos seine Gedanken ausschließlich auf das bevorstehende Training ausrichten will, den Alltag also vor der Tür lassen will, nichts soll ihn von dem Training ablenken, keine alltäglichen Probleme aufregen, nicht der gestrige Film sein Gemüt bewegen. So ist ein Training auf hohem Niveau möglich, da der Karateka seine ganze Energie dem Training widmen kann und durch nichts abgelenkt wird. Leider ist aber immer wieder zu beobachten, daß die Schüler dies noch nicht verstanden haben.

Es ist naiv und überheblich, in den Verantwortungen anderer Rechtes von Unrechtem zu unterscheiden, ohne selbst miteingebunden zu sein. Auf dieser Grundlage beruhen in den Kampfkünsten die Verhaltensregeln. Ein Fortschrittsgrad rechtfertigt sich nur, indem er nach unten beispielgebend und nach oben hin achtungsvoll ist. Es ehrt ihn nicht, wenn er sich berufen fühlt, höhere Grade zu kritisieren und nach unten zu herrschen. Seine Aufgabe besteht darin, sich zu bemühen selbst den Anforderungen höherer Grade zu entsprechen, um mit der Zeit zu wachsen. Dies ist etwas anderes, als mit unreifen Geist höhere Verantwortung zu beurteilen."

Viele betrachten beispielsweise im Üben des Oi Zuki nur den Oi Zuki und gehen dabei davon aus, daß sie als Braun- oder Schwarzgurt diese Technik schon längst gemeistert hätten ohne genau auf die Übungsanweisungen des Meisters zu hören geschweige sie denn zu befolgen. Würden sie versuchen, die Anweisungen des Meisters umzusetzen, würden sie auch schon sehr schnell feststellen müssen, daß sie diese einfachen Techniken noch lange nicht gemeistert haben und sie würden ferner feststellen können, daß der Meister mit jeder einzelnen Übungsanweisung bestimmte Ziele verfolgt, doch wenn man natürlich dem Training fernbleibt oder nur noch mit Unmut weitertrainiert, wird man verständlicherweise nie die Essenz des Trainings mit nach Hause nehmen können. Eigentlich schade - und dabei wäre es so einfach. Man bräuchte lediglich dem Training aufmerksam zu folgen und versuchen, die Anweisungen genauestens umzusetzen, um den Sinn und das Ziel des Trainings früher oder später zu erfassen und letztlich auch zu erreichen.



DOJO-REGELN :

Den Anweisungen des Lehrers / Übungsleiters ist sofort und widerspruchslos nachzukommen. Der Lehrer wird während des Unterrichts nur in Ausnahmefällen angesprochen, nachdem sich der Schüler durch eine Verbeugung bemerkbar gemacht hat. Nach Beantwortung der gestellten Frage wird ebenfalls begrüßt.

Höhere Grade sind immer zu respektieren, ihre Ratschläge ohne Kritik anzunehmen. Gleichzeitig sind alle höheren Grade verpflichtet, den Lernenden behilflich zu sein und sie geduldig und freundschaftlich zu fördern. Eine Aufforderung zum Üben oder zum Kampf hat immer von einem Ranghöheren auszugehen und nicht umgekehrt.

Dojo-Kameraden sind wichtige Partner auf dem Weg des Do. Die Gemeinschaft hat einen besonderen Stellenwert. Der Umgang soll freundschaftlich, zumindest freundlich sein.

Der Gürtelgrad ist eine besondere Auszeichnung für erbrachte Leistungen. Gleichzeitig wird mit ihm angedeutet, welche Aufgaben unmittelbar vor einem stehen. Er soll die Motivation fördern und nicht zu Arroganz und Überheblichkeit führen.

Beim Betreten und Verlassen des Dojo ist der Gruß im Stand (Ritsu-Rei) zu erweisen. Die Übungsfläche wird nur barfuß betreten. Innerhalb des Dojo sind laute Gespräche und störendes Verhalten grundsätzlich zu vermeiden

Ritsu-Rei wird ferner gegenüber dem Sensei, Senpai oder Lehrer erwiesen, zu Beginn und Ende jeder Partnerübung oder einer Kata.

Der Gruß im Knien (Za-Rei) findet jeweils zu Beginn und Ende des Unterrichts statt. Die Schüler nehmen hierzu in einer Reihe Aufstellung, wobei die höheren Grade rechts, die niedrigeren in der Mitte, die Neulinge links Platz nehmen. Es ist auf einwandfreie Haltung, korrekten Sitz des Karate-Gi und Seitenrichtung zu achten. Auf das Kommando "Seiza!" des rechten (Rangältesten) Flügelmanns knien alle nieder. Sodann folgt das Kommando "Mokuso!" zum Beginn und "Mokuso-Yame!" zum Ende der Meditation. Dem Stilbegründer oder O-Sensei wird durch die nun folgende erste Verbeugung auf das Kommando "Shomen-ni-Rei!" Achtung und Respekt erwiesen. Anschließend wird nach dem Kommando "Sensei-ni-Rei" oder "Senpai-ni-Rei" eine Verbeugung gegenüber dem Sensei / Lehrer ausgeführt. Die Schüler erheben sich erst, nachdem der Sensei / Lehrer aufgestanden ist.

Während des Unterrichts ist äußerste Disziplin zu wahren. Dabei ist jede Unterhaltung untersagt. Es ist auch nicht gestattet, ohne Erlaubnis Teile der Kleidung abzulegen oder zusätzliche Bekleidungsstücke zu tragen (Frauen tragen ein helles T-Shirt unter dem Karate-Gi) . Ein Schüler ist nicht berechtigt, ohne Erlaubnis eine Übung abubrechen, die Übungsfläche zu verlassen oder zu anderen, nicht angesagten Übungen überzugehen. Es ist stets auf vorbildliches Verhalten zu achten.

Auf eine mögliche Frage wird durch ein Handzeichen aufmerksam gemacht.



Jeder Karateka ist verpflichtet die Übungen im Rahmen seiner körperlichen Möglichkeiten bestmöglich durchzuführen. Auf eine evtl. körperliche Beeinträchtigung (z.B. Verletzung) ist der Lehrer vor dem Training hinzuweisen.

Zum Unterricht ist mit gewaschenen Händen und Füßen und mit kurz gehaltenen Finger- und Fußnägeln zu erscheinen. Korrekte Bekleidung ist vorgeschrieben. Ein Üben kurz nach dem Essen ist zu vermeiden. Desgleichen soll die Blase vor dem Unterricht entleert sein. Schmuck ist vor Beginn des Trainings abzulegen.

Die Übungsstunden sollten regelmäßig besucht werden. Schulungsversäumnisse sind schwer nachzuholen. Unnötige Wiederholungen der Lerninhalte behindern das Fortkommen der anderen.

Auch außerhalb des Dojo sollte man sich getreu dem Ehrenkodex stets korrekt und anständig verhalten. Prahlerei und Show stehen dem seriösen Dojo entgegen. Zurückhaltung und Bescheidenheit sind eher ein Zeichen von Souveränität und Stärke als die Vorführung erlernter Techniken. Auf den guten Ruf des Dojo ist stets zu achten. Auch im Privatleben ist der Grundsatz Siegen durch Nachgeben anzuwenden. Das provozieren einer Schlägerei kann zum Ausschluss aus dem Dojo führen.